

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Die Kleine Entente

Vor der Beograder Konferenz der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente

WM. Beograd, 12. Mai.

Für die Konferenz der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente, die diesmal eine besondere Bedeutung erhält — man spricht davon, daß der Beitritt Polens in Erwägung gezogen werden soll — werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Die Konferenzen beginnen am 20. d. und sind für drei Tage anberaumt. Der rumänische Außenminister Mironescu trifft bereits am Sonntag, den 19. d. in Beograd ein, während der tschechoslowakische Minister des

Äußerer Dr. Beneš erst Montag früh ankommen soll. Für die tschechoslowakische und die rumänische Delegation sind die nötigen Appartements in den Hotels bereits reserviert.

Die Minister Dr. Beneš, Mironescu und Dr. Kumanudi werden am 20. d. um 10 Uhr im Beograder Außenministerium zu ihrer ersten Konferenz zusammentreten. Um 13 Uhr findet im Jockey-Klub das Mittagessen statt, worauf die Beratungen fortgesetzt werden. Abends nehmen die Delegationen in der tschechoslowakischen Gesandtschaft

den Tee ein. Dienstag vormittags treten die Minister abermals zusammen. Mittags werden sie vom König in Audienz empfangen, bei dem sie auch die Mahlzeit einnehmen werden. Ein Teabend in der rumänischen Gesandtschaft wird den Tag abschließen. Am 22. d. werden die Schlussberatungen abgehalten, worauf die Delegationen nach Sarajevo, Dubrovnik, Split und Zadar reisen. Anlässlich der Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente kommen auch etwa 20 tschechoslowakische und rumänische Journalisten nach Beograd.

Galli wieder in Beograd

WM. Beograd, 12. Mai.

Der italienische Gesandte Galli ist heute auf seinen Posten zurückgekehrt. In hiesigen diplomatischen Kreisen versichert man, daß der Gesandte von seiner Regierung neue Instruktionen betreffend die Regelung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen, insbesondere hinsichtlich des Freundschaftspaktes, erhalten habe.

Die Pirotter Abmachungen

AD. Sofia, 12. Mai.

Wie die hiesige Presse meldet, übermittelte die Regierung bereits dem Beograder Kabinett die Protokolle über die Pirotter Vereinbarungen. Man wartet nun auf die Antwort der jugoslawischen Regierung, worauf die Abmachungen bindende Kraft erlangen werden.

Kurze Nachrichten

WM. Beograd, 12. Mai.

Sämtliche Finanzbehörden erhielten die Weisung, mit der Liquidierung der Reiseflostervergütung an Bedienstete des Sanitätszweiges für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1928 zu beginnen.

WM. Sarajevo, 12. Mai.

Gegen 13 Uhr ging ein heftiges Unwetter über die Stadt und Umgebung nieder. Nach einem wolkenbruchartigen Regen begann es plötzlich zu hageln. Binnen wenigen Minuten waren die Straßen mit Hagelförnern dicht bestreut. Der Schaden an den Kulturen ist bedeutend.

WM. Beograd, 12. Mai.

Die Agentur Avala stellt die Meldung einiger französischer, schweizerischer und anderer ausländischer Blätter, wonach die Agentur Fournier den Rücktritt der jugoslawischen Minister Dr. S. V. R. J. u. g. a. und Dr. F. r. a. n. g. e. s. veröffentlicht habe, entfallen in Abrede. Die Meldung über den angeblichen Rücktritt dieser beiden Minister wird als gänzlich aus der Luft gegriffen hingestellt.

WM. Rom, 12. Mai.

In Norditalien, vornehmlich in Mailand, Bologna, Cremona, Genua, Modena und Venedig, wurden neuerdings Erdstöße verspürt, die heftiger waren als die in den letzten Tagen verzeichneten. Es wurde jedoch kein größerer Schaden angerichtet.

WM. Beograd, 12. Mai.

Im Handelsministerium werden im Einvernehmen mit dem Außenministerium Vorbereitungen für die Geltendmachung des Handelsvertrages mit Frankreich, der bekanntlich mit 15. d. in Kraft tritt, getroffen, obwohl das französische Parlament denselben noch nicht ratifiziert hat.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 6 (1. Stod).

Herabsetzung der jugoslawischen Reparationsquote?

WM. Beograd, 12. Mai.

Die Meldung, wonach die Vereinigten Staaten die Frage der Reparationsleistungen von neuem und zwar zugunsten Jugoslawiens angeschnitten habe, rief in hiesigen Kreisen große Erregung hervor. Amerika gibt sich mit der Fixierung der Gesamtsumme der deutschen Reparationsleistungen allein nicht zufrieden, sondern will auch die Art und Weise der Zahlungen feststellen wissen, wobei der Aufteilungsschlüssel der Leistungen unter die Verbündeten abgeändert werden soll. Bekanntlich erhielt Jugoslawien nach der am 16. Juli 1920 in Spaa getroffenen Vereinbarung 5% der gesamten deutschen Reparationsleistungen. Dieses Arrangement wurde in der Pariser Konferenz vom 20. Juni 1921 bekräftigt, wo-

bei Frankreich und England Jugoslawien sichergestellt, daß es von den 80, von Deutschland an diese beiden Staaten zu zahlenden Einheiten 6 erhalten werde. Diesen Aufteilungsschlüssel will nun jetzt Amerika mit seinen Vorschlägen dahin umstoßen, daß Jugoslawien eine bedeutend geringere Quote erhalten soll. Die Vorschläge der Vereinigten Staaten sind zwar noch nicht genau bekannt, doch spricht man davon, daß nach den Forderungen Washingtons Jugoslawien nur die Hälfte der ursprünglich vereinbarten Summe auf Rechnung der Wiedergutmachung erhalten soll. Die Beograder Regierung unternahm bereits in dieser Angelegenheit entschiedene Schritte in Paris und London.

Das neue Wohnungsgesetz

Aktion der Zagreber Mieter zwecks Milderung der neuen Bestimmungen

WM. Zagreb, 12. Mai.

Heute fand hier eine große Versammlung der Mieter statt, in welcher das neue Wohnungsgesetz zur Sprache gelangte und die Wünsche und Beschwerden der Wohnungsmieter zum Ausdruck gebracht wurden. Von der Versammlung wurde eine Ergebnissdepesche an den König abgefaßt. Der Vorsitzende Aurelac gab eine eingehende Darstellung der Lage, wie sie sich für die Mieter nach dem 1. Mai ergibt. Er besprach dann die einzelnen Bestimmungen des neuen Gesetzes, das den Mietern keine besonderen Vorteile gebracht habe. Es wurde beschloffen, die maßgebenden Stellen zu erluchen,

die Härten des neuen Wohnungsgesetzes im Verordnungswege abzuschaffen, oder sie wenigstens zu mildern. Die übrigen Redner unterzogen die Stadtgemeinde Zagreb, die keine Bautätigkeit entwickele, einer scharfen Kritik. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, dem König eine ausführliche Denkschrift mit den Unterschriften aller Zagreber Mieter zu unterbreiten. Gleich in der Versammlung wurden etwa 3000 Unterschriften gesammelt. Man hofft, daß die Denkschrift an den König gegen 15.000 Unterschriften aufweisen werde.

AD. Sofia, 12. Mai.

In ganz Bulgarien fanden heute anlässlich der Fünfzigjahrfeier der bulgarischen Unabhängigkeit große Feierlichkeiten statt. Sofia prangt in reichem Fahren- und Blumen Schmuck. In den Parks spielen Musikkapellen. Abends war die Stadt sehr hell illuminiert.

WM. Beograd, 12. Mai.

Einige Blätter brachten dieser Tage die Meldung, daß Nuntius P. e. I. e. g. r. i. n. e. t. i heute nach Rom reisen werde und daß diese Reise mit den demnächst wieder auf-

zunehmenden Konfordsverhandlungen in Verbindung stehe. Die päpstliche Nuntiatursstelle diese Meldung entschieden in Abrede und betont, daß Nuntius Pellegrinetti nicht nach Rom reisen werde. Auch sei die Art und Weise, wie die Verhandlungen geführt werden sollen, in dem von einigen jugoslawischen Blättern gebrachten Sinne nicht zutreffend.

WM. New York, 12. Mai.

Samstag ist mit einem Dampfschiff wieder eine neue Goldsendung im Werte von 6.960.000 Dollar hier eingetroffen und

Das Ultimatum auf Woldemaras



Woldemaras und seine Gattin.

in einem Panzerauto unter starker Wache nach der Bundes-Reservebank gebracht worden.

WM. Dresden, 12. Mai.

Die Wahlen zum sächsischen Landtag verliefen heute im ganzen Lande ohne Zwischenfälle. Die Beteiligung war in den ersten Taggestunden sehr rege, flaute aber nachmittags wegen des schönen Wetters bedeutend ab.

WM. Tokio, 12. Mai.

Marshall Tschangaisch übermittelte gestern der Kwantung-Regierung ein Ultimatum, binnen 72 Stunden den Kampf gegen die Mantschu-Regierung einzustellen, widrigenfalls mit Truppen gegen sie eingeschritten werde.

× Stand der Nationalbank vom 30. April (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche).
M t t i v a: Metalldeckung 301.3 (— 2), Darlehen auf Wertpapiere 1618.5 (+ 4.9), Saldo verschiedener Rechnungen 502.4 (— 10.9). P a s s i v a: Banknotenlauf 5212 (+ 153.8), Forderungen des Staates 167.7 (— 189.9), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 891 (+ 28). — Diskontozinssfuß 6%, Darlehenszinssfuß 8%.

Sotales

Maribor, 12. Mai.

Auflösung des Eisenbahner-Unterstützungsvereines

Für heute war die Generalversammlung des Eisenbahner-Unterstützungsvereines in Maribor, der schon 35 Jahre besteht und über ein Vermögen von drei Millionen Dinat verfügt, anberaumt. Der Verein zählt etwa 13.000 Mitglieder aus dem ganzen Staate und unterstützt seine Mitglieder insbesondere in Sterbefällen. Gestern erhielt nun die Vereinsleitung vom Polizeikommissariat die Verständigung, daß der Großzupan den Verein aufgelöst habe, da die Vereinsleitung ihren Wirkungsbereich überschritten habe.

Mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte wurde ein dreigliedriger Verwaltungsausschuß eingesetzt, der aus den Herren F. W u r z i n g e r, L. S a v a d a l und F. F i s e r besteht.

In die Drau gesprungen

Sonntag gegen 22 Uhr sprang Frau J. L. aus einer bekannten hiesigen slowenischen Familie vom Geländer der Reichsbrücke in selbstmörderischer Absicht in die Drau, in deren Fluten sie bald versank, so daß ihr keine Hilfe mehr gebracht werden konnte. Wie verlautet, hat die Frau ihre Tat in plötzlicher Sinnverwirrung begangen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Motorradunfall

Heute nachmittags wurde in der Trzaska in der Nähe des Gasthauses Zohar der 76jährige Bädergehilfe Franz M a r i c aus Grusovje vom Tischlergehilfen Alexander S v e n b a, der mit seinem Motorrade dahergefahren kam, zu Boden gestoßen, wobei er einen Bruch der Schädelbasis, eine Riswunde an der rechten Schläfe und andere Verletzungen erlitt. Er mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

Der Fahrer des Motorrades, Svenda, kam hierbei ebenfalls zum Sturze und zog sich Risquetschwunden am rechten Ellenbogen, am rechten Knie und Schienbein sowie am rechten Handballen zu.

Die verkehrsreichsten Stationen Jugoslawiens

Ein interessantes Bild über den jugoslawischen Bahnverkehr bietet ein dieser Tage veröffentlichter Vergleich der verkehrsreichsten Stationen unseres Staates. Selbstredend können nicht alle Stationen hinsichtlich des Reisenden- und des Warenverkehrs den gleichen Rang einnehmen, da der eine Ort eine größere Personen-, der andere hingegen eine größere Warenfrequenz aufweist. So verzeichnet unsere Hauptstadt einen seiner Bevölkerungszahl und Konsumkraft bzw. seiner Produktion entsprechenden Warenverkehr, wogegen die Reisendenfrequenz wegen seiner Lage hart an der Grenze eine unverhältnismäßig größere Ziffer aufweist.

Hinsichtlich des Personenverkehrs steht Zagreb mit einer Ziffer von 1.778.239 Reisenden im Jahre 1928 an erster Stelle. Dann kommt S u b j a n a mit 1.247.760, während unsere Residenz Beograd, trotzdem sie die größte Stadt Jugoslawiens ist, nur 995.897 Reisenden erst die dritte Stelle einnimmt. Es folgen dann N o v i s a d mit 687.572, S u b o t i c a 671.420, Maribor 644.497, B i n k o v c i 634.789, B e l i s a 511.111, S a r a j e v o 555.734, S o m b o r 457.784, C e l j e 394.025, D j i l j e 388.418, S l o p l j e 385.039, B r o d 209.595, S u s a k 203.813 und N o v i B r a s mit 156.174 Reisenden.

Was den W a r e n v e r k e h r (Frachtgut und Reisegepäck) anbelangt, nimmt die erste Stelle S u b o t i c a mit seinen 541.213 Tonnen ein, während Z a g r e b mit 502.119 den zweiten und S u b j a n a mit 478.621 Tonnen den dritten Rang einnimmt. Die vierte Stelle nimmt N o v i B r a s mit 430.845 Tonnen ein, während Beograd mit seinen 427.197 Tonnen erst den fünften Rang einnimmt. Es folgen dann S a r a j e v o mit 377.038, N i s 353.358, D j i l j e 322.931, N o v i s a d 284.782, B r o d 273.247, S l o p l j e 272.873, B i n k o v c i 252.310, B e l i s a 211.111 und S a r a j e v o 241.798.

Ruhiger Verlauf der Wiener Aufmärsche

W i e n, 12. Mai.

Die Wiener Aufmärsche der Heimwehren und des republikanischen Schutzbundes, die infolge des Regenwetters weniger Zuschauer hatten als die früheren Veranstaltungen, sind infolge des starken Polizeiaufgebotes im

großen und ganzen ruhig verlaufen. Jeder Versuch einer Aufrührung durch Kommunisten wurde von der Polizei sofort unterdrückt. Es wurden 42 Personen festgenommen.

Urtmann für schuldig erkannt

W i e n, 12. Mai.

Dieser große österreichische Sensationsprozeß, in dessen Mittelpunkt der 17jährige Mittelschüler Ferdinand U r t m a n n stand, wurde Samstag abgeschlossen. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden, Mutter und Vater ermordet zu haben, um sich in den Besitz einer Lebensversicherungssumme im Betrage von 80.000 Schilling zu setzen. Urtmann wurde des Mordes und Mordbetrübes für schuldig erkannt und im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes zu 3 Jahren Arrestes (Mindestdauer sieben Jahre) verurteilt.

zeitig Hilfe gebracht werden konnte, extrakt alle elf Insassinnen.

Schweres Bootsunglück

Elf Schülerinnen ertrunken

W a r s z a u, 12. Mai.

In der Nähe von Gornel kenterte ein mit elf Schülerinnen besetztes Ruderboot. Da den Verunglückten vom Ufer aus nicht recht-

zeitig Hilfe gebracht werden konnte, extrakt alle elf Insassinnen.

Wie man das Leben verlängerte...

Von Professor Dr. Med. Alfred F r e d l i c h.

Klagen über zu kurzes Leben und Wunsch, es zu verlängern, gehen Hand in Hand, so daß es nicht wundernehmen darf, wenn seit den ältesten Zeiten durch natürliche oder durch magische Kräfte eine Verlängerung des Lebens versucht wurde. Großen Ruhm erwarb sich in dieser Beziehung der Unsterblichkeitskranz der Chinesen zur Zeit des großen Laotse: er wurde „Goldelixier“ genannt und soll aus Zinnob, Perlmutt, Pottasche und einer arsenikhaltigen Substanz bestanden haben: seine Verzehrung nahm neun Monate in Anspruch, wobei er neun Veränderungen durchmachte. Dann trank man ihn und wurde in einen Kranich verwandelt, flog zu den Göttern der Himmeln und lebte dort ewig weiter.

Die Schwindler Paracelsus, Cagliostro und Saint-Germain.

Die Alchimisten, die Goldsucher des Mittelalters, forschten unablässig nach dem „Stein der Weisen“, der in den Besitz der beiden größten Güter setzen sollte, nämlich durch seine Kraft unedle Metalle in Gold zu verwandeln und zweitens, daß er alle Krankheiten heilen und unbegrenztes Leben verleihen würde.

Der berühmte Arzt und Naturforscher Theophrastus Bombastus Paracelsus ab Hohenheim gebot über ein ähnliches Elixier eigener Erfindung, dessen Gebrauch zu mindestens 600-jährigem Leben berechtigen sollte. Zwar erwarb er durch diese Scharlatanerie große irdische Güter, in Salzburg verblüdet aber eine Inschrift an einem Hause, daß er daselbst verstorben sei — nur 48 Jahre alt.

Ein wenig bescheidener, immerhin aber noch unverkündet genug, war im achtzehnten Jahrhundert der große Wundermann Graf Cagliostro, der vorgab, im Besitze eines Wunderelixiers zu sein, vermöge dessen Kraft er schon einige tausend Jahre gelebt habe. Das „Lebenselixier“, das unsere Apotheken heute noch zu führen haben, enthält Aloe, Rhabarber, Safran und Enzian, und gilt als appetitanregendes Mittel. Graf Cagliostro hieß mit seinem wirklichen Namen Josef Balsamo, stammte aus Sizilien und hat nicht länger oder kürzer gelebt als andere Sterbliche.

Der gleichfalls berühmte, besser gesagt, berüchtigte Schwindler, der sich Graf Saint-Germain nannte und in der Zeit vor der großen französischen Revolution am Hofe Ludwigs des Fünfzehnten eine große Rolle

S o m b o r 235.483 u. S u s a k mit 223.129 Tonnen. M a r i b o r mit seinen 212.269 Tonnen erst die 18. und C e l j e mit 196.773 Tonnen die 17. Stelle ein.

spielte, behauptete, durch regelmäßigen Gebrauch eines von ihm erfundenen Tees 350 Jahre alt geworden zu sein. Sein Name lebt weiter in dem Tee Saint-Germain, den alle Apotheken vorrätig haben müssen: er enthält Sennesblätter, Fliederblüten, Fenchelsamen und Weinsäure.

Im 18. Jahrhundert konstruierte ein Doktor Graham in Paris ein von ihm das „himmlische Bett“ genanntes Möbelfstück, das die Kraft haben sollte, jedem, der darin schlief, mit neuer Lebenskraft zu erfüllen. Dieser geniale Erfinder kam ausnahmsweise nicht auf seine Kosten, sein „Himmelsbett“ mußte öffentlich versteigert werden, wurde zerlegt und erwies sich als ein gewöhnliches Bett, in dem Drahtverbindungen zu einem magnetischen Apparat führten, der mit einer Harmonika verbunden war; das Ganze war mit wohlriechenden Stoffen durchtränkt.

Der Atem junger Menschen.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß man eine römische Inschrift gefunden hat, die in lateinischer Sprache besagt: „Dem Aestulav und der Gesundheit geweiht von L. Flodius Hermippus, der 115 Jahre, 5 Tage lebte durch den Atem junger Mädchen“. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts erschien eine Schrift, in der ein Dr. Cohanen sehr gelehrig beweisen wollte, der alte Hermippus sei Lehrer in einer römischen Mädchenschule gewesen, und gibt den Rat, sich morgens und abends von kleinen Mädchen anhauchen zu lassen. Noch der große holländische Arzt und Gelehrte Boerhaave, dessen Namen eine Straße Wiens trägt, ließ einen alt und schwach gewordenen Bürgermeister von Amsterdam zwischen zwei jungen Leuten schlafen und berichtet, daß das greise Oberhaupt der Stadt an Munterkeit und Kraft sehr gewonnen habe.

Den wohl ausschließlich der Bereicherung ihrer „Erfinder“ dienenden Mitteln und Apparaten stehen die Bemühungen ernster Forscher gegenüber, die sich die Frage vorgelegt haben, ob es nicht doch Mittel und Wege gebe, das Leben zu verlängern.

Die hundertjährige Aloe und die Meleba.

Die Botaniker haben diese Frage für die Pflanze im bejahenden Sinne entschieden und mehrfache Umstände aufgedeckt, unter denen das natürliche Altern der Pflanze, für eine gewisse Zeit aufgehalten werden kann. Wird der Pflanze eine der zum Leben unerlässlichen Bedingungen: Sauerstoff, Nährstoffe, eine bestimmte Temperatur der Umgebung, entzogen, so steht das Leben still, die Pflanze verfällt in Scheintod. Jeder getrocknete Same, jedes Getreidekorn; in feuchte Erde gesteckt, keimt, wenn die

Temperatur eine gewisse Höhe erreicht, zu keimen, blüht, trägt Früchte und stirbt sodann ab. Körner von Gerste, Hafer und Weizen keimen noch nach zehnjähriger Aufbewahrung.

Von den Bakterien nimmt man an, daß sie — sogar hundert Jahre lebensfähig erhalten werden können. Der interessanteste Fall von Lebensverlängerung bei Pflanzen ist aber gegeben, wenn eine Pflanze am Blühen und Früchteentwickeln verhindert wird. Die sogenannte „hundertjährige Aloe“, richtiger als amerikanische Agave zu bezeichnen, deren charakteristisches Bild mit den weit über mannshohen, starren, schwertförmigen graugrünen Blättern sich d. Auge leicht einprägt, ist in Mexiko zu Hause, blüht dort nach acht bis zehn Jahren, treibt Früchte, um alsbald abzusterben. An den Küsten des Adriatischen Meeres oder in unseren Treibhäusern sind aber die Bedingungen für ihr Blühen und Früchten weit ungünstiger, da braucht die Pflanze fünfzig, ja selbst hundert Jahre, bis sich endlich der acht Meter und darüber hohe blütentragende Schaft entwickelt. Diese durch minder günstige Ernährungs- und Wachstumsbedingungen herbeigeführte Behinderung d. Blühens führt also zu einer Verlängerung des Lebens bis auf das Zehnfache. Die Pflanze Agave kann nicht blühen und daher auch nicht Früchte tragen, bevor nicht in den mächtigen Blättern sich genügend Baumaterial für die Ausbildung des hohen Blütenstängels angesammelt hat. Das dauert eben bei uns und an der Adria so lange, während im heißen Mexiko nur acht bis zehn Jahre nötig sind.

Ähnliches gilt von der Bildung der Rosenblätter: durch das Scheren der Wiesen, das mehrere Male im Jahr erfolgt, werden die Gräser am Blühen verhindert und zum Austreiben neuer Seitenprossen gebracht, die wieder, noch bevor sie blühen können, abgeschoren werden. Dadurch kann das Leben des Grases auf mehrere Jahre verlängert werden.

Die zwei großen Kräfte Mäßigkeit und Genügsamkeit.

Auf verhältnismäßig so einfache Weise wie bei den Pflanzen, gelingt es leider nicht, die Verlängerung des Lebens bei Tieren und schon gar nicht beim Menschen herbeizuführen.

Der berühmte Grieche Hippokrates, der mit Recht als einer der Väter der Heilkunde gepriesen wird, sprach vor seinem Tode zu seinen Schülern: „Ich hinterlasse euch zwei große Kräfte, sie heißen Mäßigkeit und Genügsamkeit!“ In der Tat kann allen, die lange zu leben wünschen, nichts dringender an das Herz gelegt werden, als in allen Dingen des Lebens mäßig zu sein, da Unmäßigkeit zweifellos als Kraftvergeudung lebensverkürzend wirken muß.

Zwei Aussprüche weiser Männer treffen den Nagel auf den Kopf. Der erste stammt von dem großen römischen Philosophen Seneca und lautet: „Das Leben an sich ist nicht kurz, aber wir machen es zu einem kurzen“, den anderen: „Der Mensch stirbt nicht, er bringt sich um!“ hat der hervorragende französische Forscher Florens getan.

Der Speisegettel Cornaros.

Dem Venetianer Lodovico Cornaro, der gleich vielen anderen edlen Venetianern des 15. Jahrhunderts, ein unmäßiges, ausschweifendes Leben geführt hatte, das ihn in seinem vierzigsten Jahre bis an den Rand des Grabes brachte, gaben seine Ärzte nur mehr zwei Lebensjahre und empfahlen ihm als einziges Mittel: strengste Diät und äußerste Mäßigkeit. Von da ab genoss er täglich niemals mehr als 24 Lot fester Speisen, das sind etwa 36 Dekagramm, und 28 Lot Wein (wenig mehr als vier Bechertel Liter). Das bekam ihm so gut, daß er in unerschütterter Gesundheit mehr als hundert Jahre alt wurde. In seinem 78. Jahre liess er sich aber von seinen Freunden zu Ärzten überreden, mehr zu essen und trinken und legte seiner Ernährung täglich 4 Lot, also etwa 6 Dekagramm Speise und Wein zu, was ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Er lehrte daher schleunigst zu seiner gewohnten Lebensweise zurück und blieb bis an sein Ende völlig gesund.

Zwischen seinem 83. und seinem 95. Lebensjahre verfaßte er ein berühmtes gewöhnliches Werk: „Diskurse über das mäßige Leben“, ein Buch, das seinerzeit großes Aufsehen hervorrief, in dem er außer gro-

Sport vom Sonntag

Das letzte Aufgebot

Dramatisch-heiterer Verlauf des Fußballderbys

„Rapid“ — „Maribor“ 5:5 (2:2, 1:1).

Maribor, 12. Mai.

Unsere Sportwelt hatte heute ihren Festtag. „Rapid“ und „Maribor“ standen sich heute im letzten Aufgebot gegenüber, um fern vom grünen Tisch ihre gegenseitige Superiorität zu Beweis zu bringen. Da es galt, die Angelegenheit gründlich und endgültig zu bereinigen, wurden beiderseits die wichtigsten Streitkräfte des letzten Aufgebots herangezogen.

Die Prognose für den Ausgang dieses letzten Wettkampfes unserer Erbkämpfer war sehr schwer, da einerseits die 893 Kilogramm

der „Maribor“-Mannschaft das kaum 617 Kilogramm leichte „Rapid“-Team zu überdrücken schienen und andererseits die jugendlichen, erst 420 Jahre alten „Rapid“-er gegen die Schwarzweihen im respektablen Gesamtalter von 423 Jahren im gewaltigen Vorteil zu sein versprochen.

Unter den tausenden Klängen des Cladiatorenmarsches traten unter dröhnendem Jubel des Publikums nachstehende Kämpfer in die Kampfplätze:

„RAPID“

Dr. Otto Badl
 Andreas Halbwidl // Büdefeldt
 Ing. Rudolf Kliffmann // Josef Pirich // Marquis Dr. Gozani
 Hans Voller // Dli. Max Hermann // Ing. Furrer // Dr. Brandstätter // H. Höfer

Dir. Baric // Dir. Vodeb // Major Mičič // Mag.-Rat Rodošek // Lojze Doležal
 Dr. Stamol // Dr. Kovačec // Košir
 Dr. Wankmüller // Golubović
 Oberbaurat Ing. Cerne

„MARIBOR“

Da der Kampf an Härte und Schärfe alles Bisherige im Fußballsport in den Schatten zu stellen versprach, wurde als Spielführer Kapitän Š u p u t berufen, der auch den schweren Kampf mit ganz besonderer Energie und Umsicht leitete.

Die mörderische Schlacht begann mit einem heftigen Angriff des „Maribor“, welcher jedoch vom Restaurateur Š a l b w i d l fluchtartig aus dem Felde geschla-

her Zurückhaltung in der Nahrungsaufnahme noch den wohlthätigen Einfluß reiner Luft und gesunden Schlafes, Vermeidung großer Hitze und kalte Körperlicher Anstrengungen, Bekämpfung von Begierden und Leidenschaften, Freihalten von Sorgen, Lesen guter Bücher, Umgang mit geistig hervorragenden Menschen angelehnt empfiehlt. Von Cornaro stammt der dem Anschein nach widersprüchliche Satz: „Wer wenig isst, ist viel“, womit zum Ausdruck gebracht wird, daß der, welcher im Laufe eines Tages nur wenig genießt, dadurch, daß er lange lebt, schließlich doch mehr verzehrt, als der, welcher durch Unmäßigkeit seine Tage verkürzt hat.

Ausnahmen kommen natürlich vor. Der berühmteste aller Feinschmecker, der Franzose Brillat-Savarin, Verfasser der „Psychologie des Geschmacks“, der immerhin 71 Jahre alt wurde, vertritt die Meinung, daß der Feinschmecker, der allerdings nicht mit dem wahllosen Vielfresser verwechselt werden darf, unter sonst gleichen Umständen länger lebe.

Die Lehre der goldenen Mittelstraße.

Es wird sich also zunächst nicht so sehr darum handeln, das Leben zu verlängern, als vielmehr darum, es nicht zu verkürzen. Der Altmeister der Makrobiotik, das heißt, der Kunst, das Leben zu verlängern, der Arzt Christof Wilhelm Hüfeland, der zu Ende des 18. Jahrhunderts als Professor in Jena wirkte, empfiehlt in allen Stücken die mittlere Linie, die goldene Mittelstraße. Alle Extreme, sowohl das Zuviel, als auch das Zuwenig, seien schädlich. Lebensverlängernd werden von Hüfeland angeführt: schwächliche Erziehung, Ausschweifung in der Liebe, übermäßige Anstrengung der Seelenkräfte, Krankheiten, unreine Luft, Zusammenwohnen der Menschen in großen Städten, raffinierte Kochkunst, Unmäßigkeit, geistige Getränke, lebensstrebende Seelenstimmungen und Leidenschaften, üble Laune, allzugroße Geschäftigkeit, Müßiggang, Langeweile, Krankheitsneigung, Gifte aller Art und Furcht vor dem Tode.

Hüfeland behauptet, daß noch keiner, der den Tod gefürchtet, ein wirklich hohes Alter erreicht hat, und lehrt, man solle das Leben lieben, aber den Tod nicht fürchten.

gen wurde. Hierbei kam Direktor Š a r i e im rasendsten Tempo zum Sturz, doch kam er dank des sofortigen tatkräftigen Eingreifens des Feuerwehrhauptmannes Š o l e r, diesmal strammen Flügelmannes, glimpflich davon. Durch das energische Eingreifen des Majors M i č i č, sonst eines bewährten Funktionärs unserer Aeronautik, der dem Ball durch die Luft förmlich nachschob, kamen die Schwarzweihen vor das gegnerische Tor, und Magistratsrat Š o d o š e f konnte geistesgegenwärtig den ersten Treffer des Tages erzielen. Nun war „Rapid“ an der Reihe. Ing. Š u r r e r lenkte das Leder mit ganz besonderer Ueberflucht vor das „Maribor“-Tor, doch verhinderte Dr. Š a n t m a i l e r durch eine Regelwidrigkeit den verdienten Treffer. Den folgenden Elfmeterball exekutierte Rechtsanwalt Dr. Š r a n d š t ä t t e r, dessen Bombenschuß Oberbaurat Ingen. Š e r n e trotz einer halbschmerzhaften Robinsone nicht abwehren konnte. „Maribor“ stürmte wieder vor und konnte durch einen genau platzierten Fernschuß des Zahnarztes Dr. Š t a m o l wieder in Führung kommen. Die Gemüter wurden immer erhiteter, und bald schwebte der Kampf in die eine, bald in die andere Spielhälfte, als es dem turnhohen und bärenstarken Zenterspieler Š i r i č gelang, das Resultat gleichzuziehen. Die darauffolgende Pause bemühten die schweißtriefenden Spieler zur Kräftigung ihrer, einer solchen Titanenarbeit ungewohnten Glieder.

Nach Seitenwechsel nahm das Tempo immer mehr zu. Direktor Š o d e b erhielt den Ball, und im rasenden Sololauf zentrierte er denselben, und wieder kam Major M i č i č herbeigeflogen, um das Leder unfehlbar einzusenden. Nochmals stürmten „Maribors“ verwegene Kämpfer vor das feindliche Tor, doch konnte Großkaufmann Dr. Š a d l durch hervorragendes Spiel jeden Erfolg vereiteln. Bald darauf entstand vor dem „Maribor“-Tor ein gefährliches Gedränge, welches zum abermaligen Ausgleich führte. Der m u t m a š l i c h e Torschütze dürfte Ing. Š u r r e r gewesen sein, eine Feststellung war wegen des Wirbels der massigen Leiber nicht gut möglich. Ein weiterer Erfolg „Maribors“ wurde vom Restaurateur Š a l b w i d l mit einer unsachmännlichen Geste zurückgewiesen, weshalb der vortreffliche Verteidiger der Schwarzblauen ausgeschlossen wurde. Da es sich aber offenbar um ein Mißverständnis handelte, drückte der Schiedsrichter beide Hände zu und ließ den Spielern weiterspielen. Major M i č i č landete wieder glücklich vor dem gegnerischen Gehäuse und konnte den vierten Treffer an seine Fahnen heften. Ein Pakball Marquis Š o š a n i š brachte den musikalischen Š o š e r weit in das gegnerische Feld, wo er von Dr.

Š r a n d š t ä t t e r zum ausgleichenden Treffer verwertet werden konnte.

Da das Treffen nun unentschieden endete und es sich doch um die Meisterschaft handelte, wurde es statutengemäß um zehn Minuten verlängert, in dessen Verlauf beide Mannschaften das Beste aus sich herausholten. Die verwegenen Angriffe der linken Seite Š o l e š a l - Š o d e b wurden von Ing. Š i f f m a n n und Š u d e f e m d t nach heroischem Kampf zurückgeworfen. Dank des technisch vollendeten Mitwirkens Dir. Š e r m a n n kamen die Schwarzblauen wieder prächtig auf und konnten sogar überlegen werden. In diesem Zeitraum schoß auch Kaufmann Š i r i č den schönsten Treffer des Tages. Weitere Erfolge „Rapids“ wurden von dem solid arbeitenden Skimeister Š o l u b o v i č und den Mitteilspielern Direktor Dr. Š o š a d e c und Š o š i r zur Gänze abgewehrt. Schon schien

es, als würde der Kampf mit einem knappen Siege „Rapids“ enden, als Major M i č i č gleich Narmi das Spielfeld rasend unter die Beine nahm und den letzten Treffer des Tages für seine Fahnen buchen konnte.

Nach Abschluß des Waffenstillstandes überreichte Schiedsrichter Š u p u t den für dieses außerordentliche Meisterspiel gestifteten Goldpokal den Siegern. Um nicht wieder neue Zwistigkeiten aufkommen zu lassen, nahm er an Ort und Stelle eine Teilung desselben vor und überreichte feierlich jeder Mannschaft die Hälfte.

Zum Abschluß der mutigen Kämpfe und zur Ueberhöhung ihres Kampfesieges wirkte auch eine Musikkapelle mit. Selbstredend gab es im ausverkauften Haus viel Stimmung. Insbesondere sah sich die zahlreiche Damenwelt mit dem stellenweise geradezu dramatischen Spielverlaufe allseitig befriedigt.

Da der Kampf auf dem grünen Rasen unentschieden endete, wurde das Treffen im Burgkeller fortgesetzt. Der Ausgang desselben steht bis zur Stunde noch aus.

Die jugoslawische Tennismannschaftsmeisterschaft

Šk. Rapid — Šk. Zlatar 5:2

Maribor, 12. Mai.

„Rapids“ noch vielversprechendes Tennis team konnte heute auch die dritte Runde der Wettkämpfe um die jugoslawische Tennismannschaftsmeisterschaft überaus glatt zu seinen Gunsten entscheiden. Seine heutigen Gegner, der Tennisclub aus Zlatar, sind durchwegs interessante Spieler, von denen einige ganz gute Klasse darstellten. Insbesondere gefiel ihr Spitzenspieler Š e r i č sowie Š r l. Š e f e t a n z und Š a j i c.

Die Spiele selbst brachten trotz des Anfangs etwas glücklichen Bodens sehr wertvolle Kämpfe. Das Hauptinteresse wurde dem Treffen Š i h e l — Š e r i č entgegengebracht. Š i h e l zeigte sich wieder von seiner guten Seite und konnte seinen stets aggressiven Gegner nach vorzüglichem Spiel mit 6:3, 6:1 abfertigen. Desgleichen war Dr. Š i a n e ausgezeichnet disponiert und schlug seinen routinierten Gegner Š a f a c 6:2, 6:4. Mit dem Wiederauftreten Š o l z i n g e r s dürften sich die weiteren Chancen für die folgenden Spiele wieder beträcht-

lich steigern. Der sympathische junge Mann konnte seinen hochfavorisierten Gegner Š a j i c überraschend sicher mit 6:4, 9:7 schlagen. Mit viel Pech unterlag Ing. Š i e p a c h trotz gutem Spiel gegen Š u l i g o i mit 6:3, 3:6, 3:6.

Im Doppel fertigten Dr. Š i a n e Š i h e l das Gastepaar Š e r i c — Š a j i c überlegen mit 6:4, 6:1 ab, während Š o l z i n g e r — Ing. Š i e p a c h der Kombination Š a f a c — Š u l i g o j überraschend mit 4:6, 3:6 unterlagen.

Von den Damenkonkurrenzen kam nur die Begegnung Š r l. Š i h e l — Š r l. Š e f e t a n z zur Durchführung, während von der Austragung der übrigen Damenspiele im beiderseitigen Einvernehmen Abstand genommen wurde. Š r l. Š i h e l blieb gegen ihre agile Gegnerin nach überaus spannendem Spiel mit 6:3, 6:2 siegreich. Die Kämpfe werden am kommenden Sonntag mit der Begegnung „Rapid“ — „Celje“ fortgesetzt.

„Primorje“ — Fußballmeister von Slowenien

Š. S. R. Primorje — Š. S. R. Maribor 5:4 (4:1).

Ljubljana, 12. Mai.

„Primorje“ konnte heute auch das zweite Endspiel gegen „Maribor“ siegreich beenden. Trotz der knappen Niederlage waren die Weißschwarzen besser, als dies allgemein erwartet wurde. In der ersten Hälfte herrschten die Heimischen vor, wogegen die zweite Hälfte unter ständiger Ueberlegenheit „Maribors“ verlief. In diesem Zeitpunkt konnten die Weißschwarzen den gewaltigen Vorprung der Heimischen bis auf 5:4 aufholen und hätten den gezeigten Leistungen gemäß auch ein Unentschieden verdient. Im Team spielte nach längerer Pause wieder Š e r g a n t, welcher diesmal einen vorzüglichen Mittelspieler abgab. Den schönsten Treffer des Tages erzielte Š o d e b durch einen Prachttreffer. Schiedsrichter Š e r z a j konnte wieder nicht gefallen.

Der Davis-Cup

Düsseldorf, 12. Mai.

Der Davis-Cup-Kampf zwischen Ungarn und Norwegen wurde heute hier beendet. Die Ungarn siegten mit 4:1.

Warschau, 12. Mai.

England konnte den ersten Kampf gegen den Davis-Cup gegen Polen glatt gewinnen. Die Engländer blieben mit 5:0 siegreich.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: Švoboda — Villacher Sportverein 4:1 (2:1).

Celje: Mirja (Ljubljana) — Celje 12:1 (5:0).

Zagreb: Gradjanski — Slavija (Sofija) 2:1 (0:1), Croatia — Sturm (Magenfurt) 4:2 (2:1).

Beograd: Städtepiel Beograd — Subotica 2:0 (1:0).

Split: Hajduk — B. M. C. (Wien) 6:2 (4:1) und 2:2 (2:1).

Wien: Hakoah — Austria 3:3 (2:1), Nickelsen — Vienna 2:2 (1:1).

Prag: Hertha (Berlin) — Bohemians 4:2 (0:1), Slavia — Viken 9:1 (5:1).

Budapest: Admira (Wien) — Hungaria 1:0 (1:0), Ferencvaros — Kispest 6:1 (4:1), 3. Vezir Sabaria 1:1 (0:0), Bodan — Ujpest 3:1 (0:0), Dfner 33 — Somogy 4:1 (3:0), Nemzeti — Vasfa 4:0 (2:0).

Witz und Humor

Beschränkte Möglichkeiten. „Ich habe gestern einen Riesensisch gefangen!“ — „Wie lang?“ — „Das kann ich nicht genau sagen, ich spreche aus einer Telefonbude.“

Entweder — oder. Frau Goldstein zu ihrem Mann: „Es ist doch wirklich unbegreiflich, sie haben kein Auto, sie bleiben den ganzen Winter in Berlin, die Frau hat nicht einmal einen anständigen Pelz und keinen Schmuck. Ich glaube, sie haben nicht einmal ein Radio.“ — Herr Goldstein (seufzend): „Dafür werden sie aber vielleicht Geld haben.“

Die nächtliche Motte. Lehrer: „Es ist wohl kaum ein Geschöpf in der weiten Welt, das nicht eine Bedeutung im Haushalt der Natur hätte, selbst die schädlichen Motten nicht ausgenommen. Welchen Nutzen haben diese Tiere denn?“ — Lotte: „Sie zerfressen der Mutter die unmodernen Kleider!“

Guter Rat. „Wenn ich nur wüßte, was ich machen soll, daß meine Papiere steigen.“ — „Wissen Sie was, machen Sie einen Drachen drauß.“

Der Wettlauf zur Grenze

Roman von Otto Scherz.
(Copyright 1927 E. C. Dunder-Verlag, Berlin.)
8 (Nachdruck verboten.)

Horwath, der beim Eintritt des jungen Mannes erstaunt den Oberkörper gehoben hatte, schrak jetzt zusammen. Schon 11 Uhr? Donnerwetter! Da hatte er ja schon verschlafen, und um 9 Uhr erwarteten ihn die nordischen Unterhändler zum Frühstück. Er sprang mit beladenen Händen zugleich aus dem Bett und riß das Fenster auf.

Der unangebotene Morgenbesuch ließ ein leises Lachen hören.

„Beruhigen Sie sich, Herr Horwath. Die Herren Andarström und Björneborg sind wohl bereits darüber unterrichtet, daß Sie verschlafen haben, und gütigstenfalls erst zum Dejeuner, um 12½ Uhr, erscheinen können.“

Horwath zwang sein Erstaunen nieder.

„Wer sind Sie, mein Herr, und was wünschen Sie eigentlich von mir?“

„Ich bin —“, antwortete der Fremde mit einem verbindlichen Lächeln, „der Ihnen wahrscheinlich dem Namen nach nicht ganz unbekannte Dr. Luz, und wünsche Ihnen einige anscheinend recht wichtige Pläne und Berechnungen zurückzugeben, die gestern abend gestohlen worden sind.“

„Sie werden nichts finden, Herr Horwath“, sagte der Fremde mit seiner Überlegenen Ruhe. „Ihre Dokumente sind hier in diesem Umschlag. Bitte, bedienen Sie sich, und kontrollieren Sie den Inhalt. Ich helfe gerne, daß Sie ihn vollständig wieder finden.“

Horwath griff schnell zu, zählte mechanisch die beschriebenen Boxen und sagte stöhnend: „Ich — — verstehe — — immer noch nicht — — Dr. Luz — —? Wie kommen Sie zu diesen für mich in der Tat außerordentlich wertvollen Papieren?“

„Ich nahm sie — wie ich bereits die Ehre

hatte, Ihnen zu erklären, dem Dieb gestern nacht wieder ab. Dieb, stimmt übrigens nicht ganz. Es handelte sich um eine Frau, und zwar um die gefährliche, internationale Spionin des Kontinents, Frau Bjera Paschkin.“

Horwath hatte seine Angst u. Überraschung niedergelämpft und seine Sicherheit wiedergewonnen.

„Wollen Sie bitte Platz nehmen, Herr Doktor“, sagte er höflich und schob die auf einen Stuhl liegenden Kleider und Wäschestücke aufs Bett. „Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Tatsächlich fand ich gestern abend, als ich mein Zimmer betrat, eine Dame vor, eine deutsche Schauspielerin —“

„Schauspielerin ist gut“, lachte Luz.

„Eine junge, sehr hübsche Dame“, fuhr Horwath fort.

„Stimmt!“, pflichtete Luz bei.

„Eine junge, sehr hübsche Dame, die vielleicht eine Stunde bei mir blieb, verschiedene Klänge trug —“

„Und Ihnen narlotisierte Zigaretten anbot. Sie rauchten doch mit der Dame, aus einer von ihr mitgebrachten Schachtel?“

„Jawohl! Und ich wurde so sonderbar matt und schläfrig. Was später passierte, weiß ich nicht.“

„Wenn Sie gestatten, ergänze ich die Ihnen fehlenden bzw. unbekannten Momente. Vor allem darf ich Ihnen erklären, daß meine Unwesenheit in Bukarest keine rein zufällige ist. Ich bin von bestimmter Seite, die geheimtunbehaftet ich mich ausdrücklich verpflichtet, beauftragt worden, Sie un auffällig zu überwachen. In den acht Tagen Ihres Aufenthalts in Bukarest befand ich mich stets in Ihrer Nähe, ohne daß Sie oder Ihre Begleiter eine Ahnung davon hatten.“

Ich stellte unschwer fest, daß auch noch andere Leute sie beobachteten, und zwar das mir wohlbelannte Gaunerehepaar Paschkin, dessen Auftraggeber ich zu kennen glaube. Frau Paschkin bestach gestern abend den Portier und inszenierte die Komödie mit der doppelten Zimmervergebung. Ihre Absicht,

mit Ihnen „zwanglos“ bekannt zu werden, gelang anscheinend in überraschender Art und Weise. Sie zeichte mit Ihnen, schoß Ihnen einige narlotisierte Zigaretten unter, plünderte Ihren Koffer aus und verschwand. Das heißt, sie wollte verschwinden, hatte aber die Rechnung ohne meine Wertschätzung gemacht. Ich stellte sie, nahm ihr die Dokumente wieder ab, und ließ sie laufen.“

„Warum haben Sie die Diebin nicht der Polizei übergeben?“

„Aus zweierlei Gründen. Erstens fehlt mir hier in Rumänien das Recht, eine icht handlung vorzunehmen, zweitens legte ich aus taktischen Gründen auch gar keinen Wert darauf, die Diebin den rumänischen Behörden auszuliefern. Ich glaubte, gerade in Ihrem Interesse gehandelt zu haben, wenn ich mich mit einer Wagnahme der Papiere begnüge. Eine Verhaftung würde die Art Ihrer Erfindung, Ihre Verhandlungen mit anderen Staaten und anderes an die Öffentlichkeit gebracht haben, woran Ihnen nach Lage der Dinge kaum etwas gelegen sein dürfte.“

Horwath reichte Dr. Luz mit spontaner Herlichkeit die Hand.

„Sie haben sich außerordentlich geschickt und diplomatisch benommen, und ich werde mit selbstverständlichem Entzücken zeigen.“

Dr. Luz hob abwehrend die Hand.

„Der finanzielle Teil der Angelegenheit ist bereits von anderer Seite erledigt worden. Wenn Sie sich persönlich erkenntlich zeigen wollen, dann handeln Sie von nun an ausschließlich nach meinen Anweisungen.“

„Ich möchte nicht, was ich lieber täte, Herr Doktor. Welchen Rat geben Sie mir?“

„Den einzigen und besten Rat, den es nach Lage der Dinge gibt, nämlich, Rumänien sofort zu verlassen, Sie sind hier weder Ihres Lebens, noch Ihres Eigentums sicher.“

„Sie erschrecken mich. Ach — — ich muß wohl oder übel noch ein bis zwei Tage hier bleiben.“

„Nein, Herr Horwath, Sie müssen nicht. Es steht Ihnen natürlich frei, die Herren Andarström und Björneborg in Ihr geliebtes Abenteuer einzubeziehen. Beide Herren, deren Regierung sich für Ihre Erfindung so brennend interessiert, werden Ihnen nur den gleichen Rat erteilen, wie auch ich. Abreise aus Rumänien, und zwar so schnell wie möglich. Es — — wäre — — allerdings zu überlegen — — ob es taktisch klug ist, die Herren davon in Kenntnis zu setzen, daß zwei fremde Personen — nämlich Frau Paschkin und meine Wenigkeit, in Ihre Dokumente bereits Einblick genommen haben. Unbedingte Ehrlichkeit und Offenheit sind zwar im allgemeinen eine lobenswerte Eigenschaft, würden Ihnen aber in vorliegendem Falle vielleicht geschäftlich Schaden bringen, und die alte Binsenweisheit vom silbernen Reden und goldenen Schweigen dürfte hier unbedingt zutreffen.“

Horwath lief erregt im Zimmer auf und ab, die Hosenträger seines Bijammas hinter sich herschleifend. Jetzt blieb er vor dem jungen Mann stehen.

„Ich kann Ihnen nur noch einmal herzlich danken, Herr Doktor“, sagte er. „Sie haben mit Ihrem scharfen Verstand das Richtige getroffen. Zwar könnte ich die Herren Andarström und Björneborg ruhig ins Vertrauen ziehen, denn die Papiere, die man gestern nacht gestohlen und die von Ihnen so prompt wiedergeholt wurden, sind in der vorliegenden Form völlig nutzlos. Weder Frau Paschkin, noch die hinter ihr stehende Macht, hätten mit der Sache etwas anfangen können. Aber Sie haben recht. Je weniger ich davon weiß, desto besser ist es. Die einzigen wertvollen Zeichnungen und Berechnungen zu den hierliegenden Plänen habe ich nicht mitgenommen, ich werde sie auch erst dann vorlegen, wenn der Abschluß des Vertrages unmittelbar bevorsteht. Ich danke Ihnen vielmals. Darf ich eine Bitte aussprechen?“

(Fortsetzung folgt).

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Neuer Ausflugszweck ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus C. Th. Meyer, Gospešča 30. 11540

Elektroinstallierungen, Reparaturen, Beleuchtungen, Wägel-eisen, Motore, Installations-ware u. Konsumgüter. Preis- sen bei Mli & Tich, Maribor, Slovenska ul. 16. 10486

Stoffe für Frühjahrsmäntel in großer Auswahl und billiger als bei T. & P. in Maribor, Slavni trg 17.

Die seit 21 Jahren bekannten **Barum - Kapseln** werden mit bestem Erfolg verwendet bei Leiden der Harnwege, eitrigen Ausfluß, weißem Fluß der Frauen. In allen Apotheken die Schachtel zu Din. 25. Post- versand: Apotheke Blum, Eubotica 2798

Zu kaufen gesucht

Zivil- und Militär-Sattel, sowie auch alte Koffhaarmatratzen werden gekauft. Sattlerwerkstätte, Slovenska trg 6. 5563

Zu verkaufen

Tabakextrakt, Schmierseife, Itaninagrün und andere Bestäufungsmittel gegen Obstschädlinge sind erhältlich bei d. Ametjista družba, Melfe. 5867

Gemüse- und Blumenpflanzen, Karbels, Paprika, Sellerie, Karfiol, Salvia, Petanten, Rana vobenen, Atern usw., stets zu haben in der Gärtnerei Iv. Jemel, Prešernova ul. 473

Debeo-Vervielfältigungsapparat günstig zu verkaufen oder wird gegen anderen Waren umgetauscht. Atr. Verm. 5236

Kleiner Eisbaß, fast neu, 105 cm hoch, 55 cm breit und 47 cm tief, preiswert zu verkaufen. Atr. Verm. 6048

Fast neuer, weißer Firmungs- und ein brauner Anzug für 12-14jährigen Knaben zu verkaufen. Smetanova ulica 60/1, Tür 3. 6078

Fahr- und Motorräder bewahren sie sicher auf in Maribor im Gasthaus „Grosb“, im Hof, beim Hausmeister. 6057

Einige gebrauchte Rasenmäher und Späherbe zu verkaufen. Atr. Verm. 6054

Junge, verzogene Spitz-Hunde verkauft Cetin, Mehandrova 45. Parterre. 6082

Zu vermieten

Möbliertes, schönes großes Zimmer, vollständig separierter Zugang, Parterre, elektr. Licht, Stadtzentrum. Nähe des Hauptbahnhofes, sofort zu vermieten, jedoch nur an einen Herrn. — Anfr.: Ferdinand Kaufmann, Spezialeinrichtung, Kralja Petra trg 1. 5839

Möbl. Zimmer, schön und rein, sep. Eingang, elektr. Licht, wird sofort an besseren Herrn oder Offizier vermietet. Stritarjeva ulica 5/1. 5517

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anfr. Verm. 5752

Wohnung, Zimmer und Küche, ist um 300 Dinar zu höchstens zwei Personen ab 1. Juni zu vergeben. Schriftl. Anträge unter „Rein und ruhig“ an die Verm. 6050

Zwei Lokale mit Auslagenfenster und drei Keller zu vermieten. Günstig für jedes Gewerbe. Tichar, Jezdarska 19. 6060

Möbl. Wohnzimmer, Morgen- sonne, elektr. Licht, Telefon, sep. Eingang, zu vermieten. Tomšičeva 12 (Parknähe). 6070

Sogleich zu vermieten helles, freundl. große Wohnung mit Lagerräume. Später Zweizimmerwohnung. Atr. Verm. 6055

Möbl. Zimmer zu vermieten. Marjina 10/2, Tür 6. 6049

Zu mieten gesucht

Kindersches Ehepaar sucht 2 Zimmerwohnung, leer, mit Küche. Zahlt 6 Monate vorab. Unter „Juni“ an die Verm. 5994

Bereinslokal im Stadtzentrum wird gesucht. Gassenfront nicht Bedingung. Unt. „S. G. R. R.“ an die Verm. 5038

Suche Wohnung mit 3 bis 5 Zimmer. Atr. Verm. 6053

Zweizimmerige Wohnung samt Küche im Stadtzentrum dringend gesucht. Zahle auch Möbels. Atr. Verm. 6085

Kindersches, vornehmes Ehepaar sucht in Maribor eine **Zwei- bis Dreizimmerwohnung**, womöglichst Stadtzentrum. — Atr. Verm. 6083

Stellengesuche

Fraulein mit guten Näh- und Stickenkenntnissen sucht Stelle bei besserer Herrschaft als Kinder- fräulein. Atr. Verm. 6030

Verlässliche Köchin sucht Stelle zur besseren Familie. Beht auch aufs Land. Zuschriften erbeten unter „Köchin 111“ an die Verwaltung. 6052

Offene Stellen

Mamell wird aufgenommen. M. Lah, Betrinjska ul. 7, im Geschäft. 6036

Stickerinnen, Journalerinnen und Lehrmädchen werden aufgenommen. Wäsche-Meister Ruznik Slovenska 20. 6080

Verkäufer und Auslagenarran- geur für Kurz- und Wirtwaren wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an C. Wädeselbst, Maribor. 5084

Malergehilfe, brav und verläss- lich, wird aufgenommen bei Brežlo, Slov. Bistrica, sowie auch bei Krotit. Laško bei Celje. 5090

Herrschafstubenmädchen wird gesucht. Unter „Zeugnisse“ an die Verm. 6087

Bedienerin tagsüber gesucht bei Mareš, Dabarska ul. 6/1, rechts. 6079

Verloren - Gefunden

Gemisch. Kanarienvogel entflo- gen. Gegen Belohnung abzuge- ben bei Junger, Trečna ul. 4. 6047

Fabriksniederlage von Wäsche

daher außergewöhnlich niedere Preise bei größter Auswahl

J. Karničnik, Glavni trg 11

Separate Parten werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freun- den und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, her- zensgute Gattin, bezw. Mutter, Schwester und Tante, Frau

Maria Arnuš

Gendarmeriewachtmesters-Gattin i. R.

Samstag, den 11. Mai 1929 um 20 Uhr nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 49. Lebensjahre gottesgeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Montag, den 13. Mai 1929 um 17 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 14. Mai 1929 in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor-Ptuj, den 12. Mai 1929.

Jurij Arnuš, Gatte. Max, Otmar, Söhne. Resl, Hilda, Töchter. Alle übrigen Verwandten.